

schmerzhaft elektrische Einwirkungen, Rauchen, sowie die Gerüche von Balsam und Aether. Als Maass der Aufmerksamkeitsleistung gilt das Verhältniss der Mercklichkeits- zu den Nichtmercklichkeitsperioden. Die Ergebnisse der Versuche sind bei Anwendung der gleichen Reize individuell sehr verschieden, so dass Verf. die subjectiven Dispositionen seiner Beobachter zur Erklärung heranziehen muss. So kommt er zu dem Resultat, dass die Leistung der Aufmerksamkeit bei schwacher Reizung erhöht, bei stärkerer vermindert wird. Im übrigen bestätigt er die SLAUGHTER'sche Theorie vom Ueberfliessen der Energie vasomotorischer- und respiratorischer- auf Rindencentren und geht so weit, zu behaupten, man könne die TRAUBE-HERING'schen Blutdruckwellen und ähnliche Erscheinungen besser in ihrer Aeufserung als Aufmerksamkeitsschwankungen studiren statt wie bisher mittels directer plethysmographischer Untersuchung.

DÜRR (Leipzig).

N. VASCHIDE et CL. VUPRAS. *De la vitesse des temps de réaction auditive simples ou de choix en rapport avec le coefficient mental. Comptes rend. de la Soc. de Biol.* 20. Juli 1901. 3 S.

Im psychologischen Laboratorium der Irrenanstalt Villejuif bei Paris kam eine Patientin zur Beobachtung, die, ohne nennenswerthe körperliche Störungen, eine krankhafte Neigung zeigte, ihre physischen und psychischen Zustände zu analysiren. Bei ihr erforderten einfache Schallreactionen im Mittel eine Gesamtzeit von 335 σ (mittl. Var. 70). Akustische Wahlreactionen mit unvorhergesehenem Wechsel zwischen Ausführung und Unterlassung der Reactionsbewegung, je nach der Beschaffenheit des Reizes, ergaben eine mittlere Reactionszeit von nur 250, eine mittlere Variation von 23 σ. Die Verff. erklären den zunächst paradoxen Zeitunterschied nach den Aussagen der Versuchsperson dadurch, dass diese an den Wahlreactionen mehr Antheil nahm als an den einförmigen, die Aufmerksamkeit weniger beanspruchenden Reactionen der ersten Art.

Die Reizbedingungen werden nicht genau genug beschrieben, und die Zahl der Versuche — je 20 — ist zu gering, als dass man die Richtigkeit dieser Interpretation beurtheilen könnte. Es handelt sich in beiden Fällen offenbar um eine ausgeprägt sensorielle Reactionsweise. Beweis: die absolute Gröfse der Zeiten und der Fortfall jeder Art Fehlreactionen. Nun ging bei den Wahlreactionen dem entscheidenden Reize ein — akustisches — Signal voraus. Für die einfachen Reactionen wird davon nichts berichtet. Erfolgt sie, wie es den Anschein hat, ohne vorhergehendes Signal, so würde in erster Linie der so verursachte Unterschied der Aufmerksamkeitsbedingungen die fragliche Zeitdifferenz erklären. Vgl. DWELSHAUWERS, *Phil. Stud.* 6, dessen Beobachtung über die zeitverkürzende Wirkung des Signals ich bestätigt fand.¹

F. KRUEGER (Leipzig).

¹ Auf briefliches Befragen antwortet Hr. Dr. VASCHIDE mir soeben, dass die Aufmerksamkeit der Versuchsperson in beiden Fällen durch den Zuruf „attention“ erregt wurde. Indessen, zwischen diesem Zuruf und dem auslösenden Schalle (Chronometer von D'ARSONVAL) lag, so viel ich sehe, bei den Wahlreactionen noch ein regelmässiges, vorbereitendes Signalgeräusch,